

Claudia Westermann^{1,2}, Christiane Altenburg², Madeleine Dulon², Nika Zielinski¹, Albert Nienhaus^{1,2}

Kategorie Forschung Beschäftigte im Gesundheitsdienst während der Covid-19-Pandemie: Prävalenz von Hautirritationen durch das Verwenden von Schutzausrüstung

Hintergrund

Zur Prävention von nosokomialen Übertragungen von SARS-CoV-2-Viren ist eine vermehrte Verwendung von Schutzausrüstung (SA) durch Beschäftigte im Gesundheitsdienst (BiG) notwendig geworden. In der internationalen Literatur gibt es Hinweise, dass bei BiG hierdurch gehäuft Hautirritationen (HI) an den Händen und im Gesicht auftreten [1,2]. Für Deutschland besteht noch Forschungsbedarf hinsichtlich dieses Zusammenhangs. Ziel der Studie ist es, die Prävalenz von HI bei Pflegekräften im Zusammenhang mit dem Tragen von SA zum persönlichen wie zum Fremdschutz während der Covid-19-Pandemie zu untersuchen.

Methode

Die Studie verfolgt den Ansatz einer gemischten Methodenanwendung. Im November 2020 wurde eine moderierte Fokusgruppe mit Experten aus dem Gesundheitswesen virtuell durchgeführt. Auf Grundlage empirischer Erkenntnisse wurde ein Interviewleitfaden entwickelt. Ziel war es, Erfahrungen zum Auftreten von HI (Manifestation, Einflussfaktoren) im Zusammenhang mit dem Tragen von SA während der Pandemie zu erfassen und über Präventions- und Lösungsansätze zu diskutieren. Die qualitative Auswertung erfolgte systematisiert und theoriegeleitet nach Mayring [3] in MAXQDA 2020. In einem zweiten Studienabschnitt wird eine Onlinebefragung zur Prävalenz der HI bei Pflegekräften im Querschnittsdesign durchgeführt. Als weitere Datenquelle werden Routinedaten der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) zu angezeigten Meldungen von beruflich bedingten Hauterkrankungen ausgewertet. Verdachtsanzeigen auf beruflich bedingte Hauterkrankungen, in Verbindung mit dem Tragen von medizinischen und FFP-Masken, lassen sich seit Juli 2020 über einen eigenen Schlüssel identifizieren. Im Poster werden die Ergebnisse der Auswertung der Fokusgruppe und der Routinedaten zum Stand 2.4.2021 präsentiert.

Ergebnisse

An der Fokusgruppe haben insgesamt zehn Experten aus den Bereichen der universitären Berufsdermatologie, der klinischen Pflege und ambulanten Altenpflege sowie Vertreter der im Krankenhaus und ambulant tätigen Ärzte und Zahnärzte, der Unfallversicherung sowie des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte teilgenommen. Berufsdermatologen gehen von einer Zunahme der Handekzeme und von einem vermehrten Aufkommen von Gesichtsdermatosen während der Pandemie aus, obgleich sich in der Beratung nicht die erwarteten Häufungen zeigten. In einer speziell eingerichteten Corona-Berufsekreter-Sprechstunde, im Klinikbereich sowie in der ambulanten Altenpflege fielen vor allem Fälle von Gesichtsdermatosen auf. Als Risikofaktoren für Hautveränderung durch das Tragen von Schutzmasken werden hauptsächlich vorbestehende Dermatosen, als auslösende Faktoren die Tragehäufigkeit und -dauer sowie die mangelnde Verfügbarkeit adäquater



Maßnahmen zur Prävention von Hautirritationen durch das Tragen von Schutzmasken

- Wechseln der Maske bei Durchfeuchtung
- Einhaltung von Trage- und Pausenzeiten
- Wenn möglich, Wechsel von Tätigkeiten mit und ohne Schutzmaske
- Wenn Auswahl an Masken gleicher Schutzklasse vorhanden, Modell nach Verträglichkeit wählen
- Schonende Reinigung des Gesichts mit pH-hautneutralen, duftstofffreien Hautpräparaten
- Gegebenenfalls Verzicht auf Make-up während der Arbeitszeit

Empfehlungen bei Dermatosen

- Bei neu auftretenden Dermatosen frühzeitige ärztliche Konsultation
- Bei bestehenden Hauterkrankungen Behandlung fortsetzen

Produkte während der Pandemie benannt. Die Gesichtsdermatosen werden als subjektiv belastend mit mäßigem Krankheitswert beschrieben. Zur Vermeidung von HI in Zusammenhang mit dem Tragen von Schutzmasken wurde über verschiedene Maßnahmen diskutiert, siehe Übersicht.

Bei den Anzeigen auf Verdacht einer beruflich bedingten Hauterkrankung für das Jahr 2020 gibt es gegenüber den Vorjahren keine Zunahme. Seit der spezifischen Erfassung von beruflich bedingten Hauterkrankungen in Verbindung mit dem Tragen von Schutzmasken sind 286 Meldungen bei der BGW eingegangen, 55% (158 aus 286) davon in den vergangenen drei Monaten. Hauptsächlich betroffen sind Beschäftigte aus der Klinik- und Pflegebranche mit 51% bzw. 16% im Vergleich zur Humanmedizin mit 8%.

Diskussion

Experten aus der Fokusgruppe beobachten in bestimmten Arbeitsbereichen eine Zunahme von HI, in erster Linie von Gesichtsdermatosen. Eine Zunahme von Handekzemen geht nicht aus den Daten der BGW hervor. Es wird von einer Dunkelziffer sowohl für Handekzeme als auch für Gesichtsdermatosen ausgegangen. Deshalb sollen im zweiten Studienabschnitt die Prävalenz von HI bei Pflegekräften sowie mögliche Einflussfaktoren quantitativ erhoben werden.

Literatur

- [1] Lan J, Song Z, Miao X, Li H, Li Y, Dong L et al. *Skin damage among health care workers managing coronavirus disease-2019*. J Am Acad Dermatol. 2020;82(5):1215-6.
- [2] Ferguson FJ, Street G, Cunningham L, White IR, McFadden JP, Williams J. *Occupational dermatology in the time of the COVID-19 pandemic: a report of experience from London and Manchester, UK*. Br J Dermatol. 2021;184(1):180-2.
- [3] Mayring P. *Qualitative Inhaltsanalyse*, 12 ed. Weinheim: Beltz Verlagsgruppe; 2015

¹ Institut für Versorgungsforschung in der Dermatologie und bei Pflegeberufen (IVDP), Kompetenzzentrum Epidemiologie und Versorgungsforschung bei Pflegeberufen (CVcare), Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

² Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW), Abteilung Arbeitsmedizin, Gefahrstoffe und Gesundheitswissenschaften (AGG), Hamburg